

kultur information
freizeit kultur info
DONNERSTAGS-
GESELLSCHAFT
THAL
kultur information
freizeit kultur info
information freizeit

Thaler Dorfchronik 2025



Impressum:

Herausgeber:

Donnerstags-Gesellschaft Thal

Redaktionsteam:

Gabi Alig, Bruno Günter

Fotografie und Layout:

Markus Bruggmann - bridgeman.ch

Januar	
Einige Zahlen zum Jahresbeginn	3
Steuerkraft der Gemeinde Thal	3
Bautätigkeit	4
Photovoltaikanlagen	4
Unterflurbehälter	5
Flüchtlingswesen	5
Februar	
Pflegewohnheim Thal	6
Neuüberbauung auf dem Gelände der Marienburg	7
Aus für das Flüchtlingszentrum in der Marienburg	7
März	
Bürgerversammlung am 31. März	8
April	
Nadelöhr im Buriel	9
Mai	
Ein Leben für die Kunst - Otto Rausch	10
Im Gespräch mit Marian Rausch	12
Juni	
Neuzuzügerbegrüssung	16
2. KuThaBrüWa am Samstag, 7. Juni 2025	16
Fahnenweihe der Musikgesellschaft Thal am 21. Juni	18
Juli	
UEFA WOMEN'S EURO 2025	20
Ausstellung VereinsLeben im Ortsmuseum	20
August	
Augustfeier	21
Zu Besuch bei Ella Trachsel, ehemalige Besitzerin Landgasthof Schiff	22
Neue Bewilligungspraxis für Solaranlagen	26
«wellcome» - Familien am Limit sucht Freiwillige	27
September	
Genossenschaft Trinkwasserversorgung Buchsteig	30
Badeschluss am 7. September	35
Bernecker Torkelfest	35
Gelungene Jungbürgerfeier	37
Oktober	
Ferienpass Am Alten Rhein	38
Kauf des Modulbaus beim Schulhaus Bild	38
E-Voting	39
Die Grünen Panther	39
November	
Alt-Gemeindeammann Hans Schlegel verstorben	41
Jahrmarkt am 15./16. November	42
«Thal hilft Thal» am 28. November	43
Reservoir-Sanierung kommt günstiger	43
Thaler Jugendtreff Finslergut auch für Rheinecker Jugendliche offen	44
Spende alter Schulmöbel an die Ukraine	44
Dezember	
Unterkünfte für Flüchtlinge gesucht	45
Winterschulbus fährt nun doch	45
Ende der Bauphase im Pflegewohnheim Thal – Rheineck	46
DoGe-Highlights 2025	47
Anhang	
Wetter 2025:	50
Unsere Verstorbenen	
Im Jahr 2025	54
Impressionen	
Aus Thal	56





Einige Zahlen zum Jahresbeginn

Einwohnerbestand

Thal	3226
Staad	2929
Altenrhein	1037
Total	7192

Steuerkraft der Gemeinde Thal

In der Steuerkraft lag die Gemeinde Thal im Jahr 2024 an 10. Stelle im Kanton, genau gleich wie bereits im Vorjahr. Die Nettoverschuldung pro Einwohner betrug 2024 Fr. 1'979, im Vorjahr Fr. 1'081. Dies entspricht einer geringen bis mittleren Verschuldung. Das Eigenkapital der Gemeinde beträgt per 31. Dezember 2024 Fr. 37'907'435.

Bautätigkeit

Die Bautätigkeit liegt in der Gemeinde Thal, im Vergleich zu den letzten Jahren, auf einem eher tiefen Niveau. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 159 Baugesuche dem Bauamt zur Prüfung und Beurteilung eingereicht. Dies entspricht einer Abnahme von rund 27% gegenüber dem Vorjahr.



Photovoltaikanlagen

Im Jahr 2024 wurden für 53 PV-Anlagen Baugesuche eingereicht. Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen werden im Sinne der Förderung von erneuerbaren Energien nach wie vor kostenlos bearbeitet, sofern diese freiwillig erstellt werden. Neubauten müssen gemäss aktuellem Energiegesetz mit einer Eigenstromerzeugungsanlage ausgerüstet sein oder es müssen dafür Ersatzbeiträge bezahlt werden.





Unterflurbehälter

Diverse Unterflurbehälter konnten im Jahr 2024 realisiert werden. Mittlerweile sind in der Gemeinde 34 öffentlich zugängliche Unterflurbehälter in Betrieb. Diese bewähren sich im täglichen Gebrauch.



Flüchtlingswesen

Im Jahr 2024 wurden 24 Asylbewerber und Flüchtlinge untergebracht und betreut. Sie stammten aus Afghanistan 3, Kongo 5, Iran 1, Eritrea 8, Syrien 1 und der Türkei 6.





Pfllegewohnheim Thal

Der grosse Um- und Anbau schreitet voran. Im Jahr 2024 konnte der Anbau Ost fertiggestellt werden. Die neuen 10 Zimmer wurden teilweise durch Pensionärinnen und Pensionäre besetzt, die davor in Zimmern gegen Süden wohnten. Nun werden die Südzimmer vergrössert, mit einer Loggia erweitert und voraussichtlich im Oktober 2025 bezugsbereit sein. Sehnlichst vermisst wird die Gartenanlage. Diese wird im Laufe des Jahres neugestaltet und bepflanzt, so dass bis spätestens im Frühling 2026 wieder kleine Spaziergänge und Aufenthalte um das Haus möglich sein werden.



Neuüberbauung auf dem Gelände der Marienburg

Auf dem Gelände des ehemaligen Gymnasiums und Internats Marienburg an der Töberstrasse sind 75 neue Wohnungen geplant. Die Baubewilligung dafür wurde im Oktober 2024 erteilt. Aktuell finden Vorbereitungsarbeiten statt, diese dauern bis circa Ende 2025. Die Wohnungen sollen Mitte 2028 bezugsbereit sein.



Aus für das Flüchtlingszentrum in der Marienburg

Während Teile der Liegenschaft bereits abgebrochen werden, wohnen vorerst noch Flüchtlinge in der Marienburg. Das ehemalige Gymnasium war ein temporäres Zuhause für die Flüchtlinge. Dort wohnten sie für zwei bis drei Wochen, bevor sie auf die Gemeinden verteilt werden.

Für die Gemeinde Thal hatte das Flüchtlingszentrum, das 80 Menschen Platz bot, Vorteile. Nach dem Verteilschlüssel des Kantons musste Thal eine gewisse Anzahl Flüchtlinge aufnehmen. Weil 40 Prozent der Plätze im Flüchtlingszentrum der Gemeinde angerechnet wurden, musste sie 32 Flüchtlinge weniger aufnehmen. Mit dem Wegzug des Flüchtlingszentrums entfällt diese «Kontingentsbefreiung» und die Gemeinde muss zusätzliche Flüchtlinge aufnehmen.



Bürgerversammlung am 31. März

Die Bürgerversammlung fand in der Turnhalle Altenrhein statt. Der Rechnungsabschluss zeigte einen Verlust von Fr. CHF 227'876 gegenüber dem Budget. Der Abschluss des Jahres 2024 reflektiert die anhaltenden wirtschaftlichen Herausforderungen und Unsicherheiten. Die wirtschaftliche Lage in der Schweiz ist weiterhin von konjunkturellen Schwankungen, Entwicklungen und geopolitischen Unsicherheiten geprägt. Diese Faktoren machen die Budgetierung und Finanzplanung der Gemeinde anspruchsvoll. Für 2025 wird ein Ausgabenüberschuss (Verlust) von Fr. 1'076'561 budgetiert. Eine Erhöhung des Steuerfusses wird nicht angestrebt. Mit dem beschlossenen Steuerfuss von 89% und der Anhebung der Grundsteuer auf 0.8 Promille soll die Gemeinde weiterhin nicht nur im regionalen, sondern auch im kantonalen Vergleich in den vorderen Reihen positioniert werden.



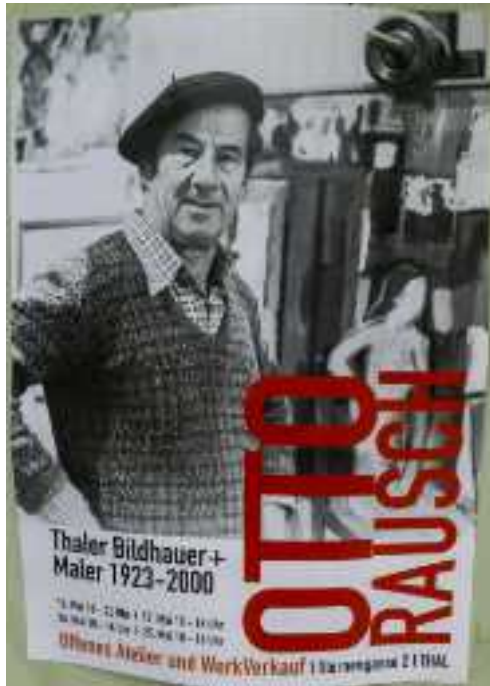
Nadelöhr im Buriet



Noch bis mindestens Ende Jahr laufen die Bauarbeiten bei der SBB-Unterführung im Buriet. Die erste Vollsperrung des Nadelöhrs hatte für den Verkehr in der ganzen Region Folgen. Seit Mitte Februar ist die Bahnunterführung eine Baustelle. Es laufen die Arbeiten an den Werkleitungen, ausserdem werden neue Schächte verlegt. Bereits eingebaut ist die Hilfsbrücke für die SBB, zudem wurde die Strasse um mehr als einen Meter abgesenkt. Autos und Lastwagen können nur einspurig durch das Nadelöhr fahren, eine Ampel regelt den Verkehr. Bis Ende April war die Unterführung während weniger Wochen sogar vollständig gesperrt. Während Zeiten der Vollsperrungen entstand bei der Dorfstrasse im Dorfzentrum von Thal sowie an der Buechbergstrasse und dem Einlenker der Thalerstrasse in die Kantonsstrasse in Staad erheblicher Mehrverkehr.

Ein Leben für die Kunst - Otto Rausch

Erinnerungen zum 25. Todestag von Otto Rausch - anlässlich des Werkverkaufs an der Sternengasse im Mai 2025



Vor zwei Jahren wäre Otto Rausch 100 Jahre alt geworden. Er starb im Jahr 2000. Nun, 25 Jahre nach seinem Tod, machten Marian Rausch und ihre Familie das Atelier und die Werkstatt Interessierten nochmals zugänglich. Praktisch alle Stücke aus dem umfangreichen Nachlass konnten zu günstigen Preisen erworben werden.

Otto Rausch (1923-2000) lebte seit frühester Jugend in Thal SG. Seine Doppelbegabung für Bildhauerei und Malerei zeigte

sich schon an der Kunstgewerbeschule St. Gallen. Er entschied sich für eine Bildhauerlehre. Nach dem Abschluss erfüllte er sich den Wunsch, die Kunst an einer ihrer wichtigsten Quellen kennen zu lernen. 1957 und im folgenden Jahr weilte Otto Rausch während einiger Monate in Paris. Die steife akademische Ecole des Beaux Arts verliess er schnell wieder. Seine geistige Heimat fand er an der Académie Chaumière, wo der Wind der Moderne wehte und manch spätere Berühmtheit erste Prägung erfuhr.

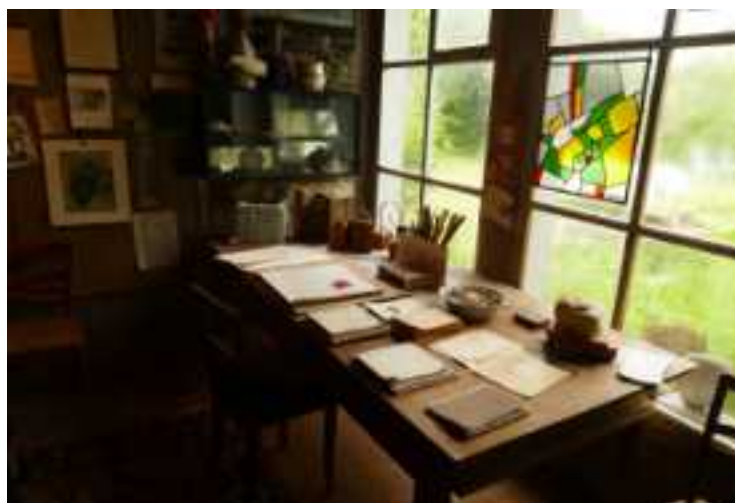


Rausch widmete sich der Aktmalerei, experimentierte und malte auf den Strassen. «Er wäre fast verhungert, weil er kein Geld hatte», erinnert sich seine Frau. Das war 1957 und 1958. Dann kehrte Otto Rausch zurück nach Thal und richtete sich sein Atelier ein.

Er wurde Zeichenlehrer am Gymnasium Marienburg in Rheineck und unterrichtete an der Gewerbeschule in St. Gallen den Bildhauernachwuchs.

Dabei war er auch ein sehr sozialer Mensch, hat sich in Vereinen engagiert oder Dekorationen für die Fasnacht gestaltet. An der Fasnacht hat Marian Otto auch kennengelernt. Sie 20, er 34, über 40 Jahre waren die beiden verheiratet. «Eine schöne Zeit», sagt die 88-jährige Marian Rausch.

Das Werk – in allen Materialien und Techniken instrumentiert – ist beeindruckend vielseitig. Als Bildhauer arbeitete er in Stein und Holz, Gips und Ton. Kein Material, das ihn nicht reizen konnte. Seine Arbeiten sind auf zahlreichen öffentlichen Plätzen, in Schulhäusern und Kirchen zu finden.



Beim Gang durch Werkstatt und Atelier ist man überrascht. Pinsel, Stifte und vor allem Bilder, Zeichnungen und Plastiken liegen immer noch da. Es wirkt, als sei der Bildhauer und Maler Otto Rausch nur kurz hinausgegangen.

Nun, 25 Jahre nach seinem Tod, fanden zahlreiche Interessierte nochmals den Weg ins Atelier und die Werkstatt des Künstlers und für das eine oder andere Werk fand sich noch ein schöner Platz.



Im Gespräch mit Marian Rausch



Kannst du uns etwas Einblick in den Tagesablauf mit dem Künstler Otto Rausch geben?

Der war ganz normal, überhaupt nicht romantisch: Essenszeiten, Arbeit, Familie. Otto hielt sich an die normalen Arbeitszeiten, lieferte seine Aufträge immer pünktlich aus. Es waren aber immer viele Leute da, die ihn im Atelier besuchten, ihm bei der Arbeit zuschauten oder auf einen Schwatz vorbeikamen.

Habt ihr als Familie davon leben können?

Es war am Anfang schon schwierig und wir mussten ziemlich unten durch. Wenn ich nicht auch noch gearbeitet hätte, wäre es nicht gegangen. Grabsteine waren damals noch eine Haupteinnahmequelle. Ein Problem war aber, dass ich evangelisch war und Otto katholisch, das verhinderte viele Aufträge. Es war eine harte Zeit.



Er hat sich für so viele Materialien und Techniken begeistern können. Wie hast du das erlebt?

Otto hat viel experimentiert, aber nie darüber gesprochen. Er wollte nie erklären. Er hat immer dazu aufgefordert, selber zu schauen. „Augen auf!“, hat er dann gesagt. Unsere Mädchen Katja und



Beata hätten oft gerne eine Erklärung gehabt. Es gab aber keine! Er hat sich für alle Materialien und Techniken begeistern können. Als Bildhauer schuf Otto unzählige persönlich gestaltete Grabsteine. Es war ihm ein Anliegen, dass jeder anders war. Er schnitzte Holz, modellierte mit

Ton, arbeitete mit Stein und Gips und machte Figuren aus Beton. Für einzelne Werke verwendete er auch Gold. Kunst am Bau, Reliefs, Skulpturen, Collagen, Kupferstiche, Grafiken, Glasmalereien, Keramiken und Medaillen, alles hat ihn interessiert.

Wo hat er den Umgang mit so vielen Materialien gelernt?

Er war ein Allrounder und Autodidakt, der stets gemalt und skizziert hat. Ich glaube, er wurde mit einem Bleistift in der Hand geboren.

Hatte er bei so viel künstlerischem Schaffen auch noch Zeit für die Familie gehabt?

Sein Tagesablauf war sehr konsequent, die Arbeitszeiten wurden immer eingehalten, wie in anderen Familien auch war er in der Freizeit für uns da. Seine Kunstwerke entstanden oft aus Skizzen, die er vor Ort anfertigte und dann später im Atelier umsetzte. Otto war immer mal wieder zum Malen in Paris, London, Rom. Die Familie oder ich allein waren dann oft auch dabei. Am Morgen arbeitete er und am Nachmittag war er für uns da. Wir waren auch oft in den dortigen Museen, viele Inspirationen kamen auch aus diesen Kunstbetrachtungen.

Musstet ihr auch Modell für ihn sein?

Seine Modelle waren hauptsächlich in Paris. Er war immer wieder mal da, am Morgen arbeitete er an der Grande Chaumière, am Nachmittag hatte er dann Zeit für uns. Er hatte unzählige Skizzen angefertigt, die ihn für die Arbeit inspirierten. Aber ich stand ihm auch ab und zu Modell, Marian zeigt später auf ein Aktbild von ihr im Atelier.

Kannst du uns noch spezielle Details aus seiner Arbeit erwähnen?

Der Mensch war für ihn neben der Natur ein wichtiges Element seines Schaffens, aus diesem Grund war für ihn auch die Aktkunst als künstlerischer Ausdruck wichtig. Otto war aber nicht redselig, über seine Inspiration hat er nicht gesprochen. Er überliess es anderen, darüber nachzudenken.

Gibt es sonst noch ein Lieblingssujet, das er oft malte?

Der Apfel war ein beliebtes Sujet. Der Kern im Mittelpunkt des Apfels und als Start für etwas Neues war ein starkes Symbol. Er liebte aber auch Apfelmus über alles, das konnte er „tonnenweise“ essen.

Wie ist es dir im Zusammenleben mit einem so grossartigen Künstler ergangen?

Ich habe mich dadurch zwangsläufig mit Kunst befassen müssen und bin sehr dankbar dafür. Dadurch ist für mich eine neue Welt aufgegangen.



Künstler und Musiker betrachten den Unterricht oft als reinen Broterwerb und machen das in erster Linie des Geldes wegen.

Sicher haben nicht alle Schüler den Kunstunterricht gleich geschätzt. Otto ging aber gerne unterrichten, obwohl der Unterricht besonders bei den Bildhauern an der Gewerbeschule in St. Gallen nicht immer so einfach war. Es soll da vereinzelt ziemlich rau zugegangen sein. Es kamen aber öfters Schüler aus der Marienburg nach dem Unterricht vorbei und sprachen mit Otto über ihre Anliegen und Sorgen.

Ihr habt mit dem Werkverkauf ganz vielen Leuten eine grosse Freude gemacht. Noch viel mehr Werke stehen nun in Wohnräumen von Thal und Umgebung. Habt ihr Feedbacks erhalten?

Wir waren überwältigt vom Besucherstrom, das hatten wir lange nicht mehr erlebt. Obwohl unser Haus immer offen gestanden wäre, brauchte es wohl diesen „offiziellen“ Anlass. Viele Leute kamen aufgrund des Zeitungsartikels im St. Galler Tagblatt. Viele Besucher waren aber auch ehemalige Schüler aus der Marienburg, das hat mich besonders gefreut und zeigt auch seine Wertschätzung nach so langer Zeit noch. Sie berichteten von ihren Erlebnissen mit Otto und leisteten sich das eine oder andere Kunstwerk, wohl als Erinnerung.



Wie hast du diesen Werkverkauf erlebt? Ihr habt die Kunstwerke ja zu sehr moderaten Preisen abgegeben.

Es ist ein Loslassen, mit dem Gedanken, dass die Werke einen schönen Platz erhalten und den neuen Besitzern Freude bereiten.

15

Werkstatt und Atelier sind immer noch prallvoll mit Ottos Werken, was passiert damit in Zukunft?

Das ist die grosse Frage. Kommt Zeit, kommt Rat! Wobei wir uns weiterhin jederzeit über einen Besuch freuen.



Neuzuzügerbegrüssung

Am 7. Juni fand in Thal bereits zum zweiten Mal die kulinarische Brückenwanderung der Donnerstags-Gesellschaft statt. Die Gemeinde nutzte diesen besonderen Anlass, um die Neuzuzügerbegrüssung durchzuführen. Da dieser Anlass nicht jährlich durchgeführt wird, waren alle Neuzugezogenen der letzten drei Jahre eingeladen. Rund 100 Personen folgten der Einladung und wurden von Gemeindepräsident Simon Diezi herzlich willkommen geheissen. In seiner Ansprache stellte er die Vielfalt und Vorzüge der einzelnen Dorfteile Thal, Buechen, Staad und Altenrhein vor und zeigte auf, was das Leben in unserer Gemeinde so besonders macht. Im Anschluss erhielten die Teilnehmenden Konsumations-Bons, mit denen sie sich an den verschiedenen Standorten kulinarisch verwöhnen lassen konnten.

2. KuThaBrüWa am Samstag, 7. Juni 2025

Hei, was war diese zweite Kulinarische Thaler Brückenwanderung für ein rauschendes Fest! Nicht nur im wörtlichen Sinn (leider rauschte teilweise viel Regenwasser unter den vielen Brücken hindurch...), sondern vor allem von der tollen Stimmung her. Einmal mehr war gefühlt halb Thal unterwegs, mit Kind und Kegel, teilweise unter Regenschirmen, und trotzdem immer mit einem riesigen Lachen im Gesicht. Man war eine grosse Familie, plauderte in den vielen Kellern unserer Thaler Winzer und kostete von ihren feinen Weinen, ass mit Freuden die vielen Köstlichkeiten der verschiedenen Vereine, erfreute sich an den fantasie- und liebevoll geschmückten Brücken, liess den Caipirinha in Strömen fliessen und tanzte schliesslich ausgelassen in die Nacht hinein beim Gratiskonzert der Ribel Steaks – TOLL!





Fahnenweihe der Musikgesellschaft Thal am 21. Juni

Nachdem die neue Fahne ausgerollt war, rieben sich viele der Anwesenden ungläubig die Augen, sah doch die Neue exakt gleich aus wie die Alte. Man wollte die arg gezeichnete Fahne reparieren und auffrischen lassen. Dies war jedoch nicht mehr möglich, da die vielen Anlässe und Auftritte ihre Spuren hinterlassen hatten. So entschied man sich für die Anschaffung einer neuen Fahne. Da der Musikgesellschaft das Sujet der alten Fahne jedoch noch überhaupt nicht 'verleidet' und im Fahnenwald auch einzigartig war, entschied der Verein, dass die Neue so aussehen sollte wie die Alte. Gestaltet hat das Sujet dazumal der Maler und Bildhauer August Rausch, ein Bruder von Otto Rausch. Ein Kunstschafter aus Thal, auch dies war etwas ganz Spezielles. Exakt gleich ist sie dann aber doch nicht. Der weisse Grund, der Damast, ist anders gestaltet und dazu gekommen sind die Jahreszahlen 1870, Gründungsjahr der Musikgesellschaft Thal, und 2025, das Herstellungsjahr der Fahne.

Mit einem schönen Fest wurde am längsten Tag des Jahres, am 21. Juni, bei schönstem Wetter, die neue Fahne in der Kirche eingeweiht und anschliessend in der Turnhalle Feld mit viel Musik gefeiert. Wegen den an diesem Tag herrschenden hohen Temperaturen kam so mancher ins Schwitzen, vor allem in der Turnhalle Feld, wo fast tropische Bedingungen herrschten. Dies tat der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch. Bevor aber am frühen

Abend die geladenen Musikvereine ihre stimmigen Konzertprogramme zum Besten gaben, enthüllten in der angenehm kühlen Kirche die Fahnenpaten Anita Schober und Michael Tobler zu den feierlichen Klängen der Musikgesellschaft Thal die neue Fahne. Dies unter Beisein von 18 Fahnen aus den Musikvereinen des Kreises Rheintal und zwei Dorfvereinen sowie zahlreichen Gästen. Nach der Weihe in der Kirche formierte sich die Festgemeinde draussen auf dem Kirchplatz. Unter Marschmusikklängen begleitete sie die neue Fahne zur Turnhalle Feld, wo sie mit viel Musik ausgiebig gefeiert wurde.





UEFA WOMEN'S EURO 2025

Vom 2. bis 27. Juli 2025 wurde in der Schweiz die Fussball-Europameisterschaft der Frauen ausgetragen. Die französische Nationalmannschaft führte ab der ersten Juliwoche ihre Trainings auf der Sportanlage Bützel durch.



Ausstellung VereinsLeben im Ortsmuseum

Erfolgreich präsentierten sich 24 Vereine aus Thal, Staad und Altenrhein an der Ausstellung VereinsLeben im Alten Öchsli. Für kleinere und grössere Gruppen war es auch möglich, die Ausstellung mit einer Führung zu besuchen. Eindrücklich wurde in einem Kurzfilm das Vereinsleben in unserer Gemeinde gezeigt. In dieser Ausstellung konnten leider Vereine, welche heute nicht mehr bestehen nicht berücksichtigt werden; der Platz fehlte.



Augustfeier

Festansprache: Ständeratspräsident Andrea Caroni, Unterhaltungsmusik mit den «Partybirds» Festwirtschaft: Altherren FC Staad, Festwirtschaft ab 17.30 Uhr, Festrede 19.30 Uhr

Wie bereits im vergangenen Jahr stand das Fest unter dem Motto: zämecho – ustuusche – fiire! Anschliessend: 1. August-Gespräch mit Ständeratspräsident Andrea Caroni. Für das leibliche Wohl sorgten die Altherren des FC Staad. Die positiven Rückmeldungen zum Gratis-Bon für Wurst und Getränk für die ganze Familie im letzten Jahr haben dazu motiviert, diese Aktion auch in diesem Jahr fortzusetzen.

Feiern wir gemeinsam den Schweizer Nationalfeiertag und erleben wir einen unvergesslichen Tag voller Freude, Gemeinschaft und gelebter Tradition.

Zu Besuch bei Ella Trachsel, ehemalige Besitzerin Landgasthof Schiff Buriet

Das ursprüngliche Gebäude des Landgasthofs Schiff entstand 1698, damals als Gasthaus mit Bäckerei. 305 Jahre gab es diesen beliebten Gastronomiebetrieb und er erlebte dabei nur zwei Patron-Dynastien, 204 Jahre lang die Familie Egger und ab 1901 die Familie Stadelmann während 101 Jahren. Das Haus wurde bis 1993 einige Male erweitert und renoviert. Der Landgasthof Schiff im Buriet steht nun nicht mehr, er musste einer Wohnüberbauung weichen, die demnächst entstehen soll. Aus diesem Anlass trafen wir uns mit Ella Trachsel-Stadelmann zu einem Gespräch. Sie wuchs im Landgasthof Schiff Buriet auf und hat ihn in 3. Generation zusammen mit Hanspeter Trachsel ab 1968 geführt. Sie hat viele Erinnerungen aus ihrer Jugendzeit detailgenau notiert. Hier zwei Beispiele:



„Maskenball“

Am Fasnachtssonntag war am Nachmittag stets Kinderball. Die maskierten Kinder tanzten oder lernten es zum ersten Mal. Die Kapelle spielte ohne Ende auf dem Podest. Das war für die Kinder ein wunderbares Fest. Um 17.00 Uhr wurden alle abgeholt. Dann konnten die „Gregories“ mal zum Nachtessen gehen.



Um 20.00 Uhr kamen noch die Lehnherrenmusik für die Erwachsenen, später noch die Gaissauer-musik und spielten abwechselnd zum Tanz auf, bis weit über 24 Uhr.

„Fasnachtsdienstag – Kappenfest“

Jeder hatte einen Hut oder eine Kappe auf. Es wurde wieder getanzt. Aber um 24 Uhr war Schluss. Denn da war schon Aschermittwoch und da wurde jedem Asche aufs Haupt gestreut.

„Metzgete – Saublattere“

Kesselfleisch (Speck), Geschnetzeltes, Wädli. Einige Tage später gabs Schwartenmagen (Fleisch in Sulz), Grüben (ausgelassenes Fett mit Salz). So war das Metzgete-Wochenende mit viel Arbeit und Gästen verbunden, aber schön!

Kaninchen waren auch zum Metzgen da. Ernst Beerli hängt, nachdem er's in den Kopf geschossen hatte, an 2 Nägeln an der Waschküchentür auf, zog das Fell ab und nahm die Innereien raus. Ein feiner Sonntagsschmaus!"



Ella Trachsel lebt an der Bruechlistrasse, nach wie vor hängt die Berner Fahne am Mast, in Erinnerung an ihren Ehemann Hanspeter, der aus Frutigen im Berner Oberland stammte. Wir besuchten sie zu Hause und konnten ihr ein paar Interviewfragen stellen:

Kannst du uns aus persönlicher Sicht etwas über das Ende des Schiffs erzählen?

Wir hatten eine in unseren Augen geeignete Nachfolge in der Person des Wirtes des Gasthauses Sulzberg gefunden. Leider hat er das Schiff nach einem halben Jahr bereits wieder verlassen. Es folgte ein Bündner Wirt, der aber der Aufgabe nicht gewachsen war, danach wurde es als Hotel Garni noch eine Zeit lang weitergeführt. Es war schon schade, denn besonders die Zimmer im Anbau waren noch in sehr gutem Zustand, es hatte auch eine Sauna im Untergeschoss und Fitnessräume.

Auf dem Gelände eures ehemaligen Landgasthofs entsteht nun eine Wohnüberbauung, mit welchen Gefühlen blickst du auf eure Zeit auf dem Schiff zurück?

Da habe ich keine besonderen Gefühle mehr, es ist schon so lange her. Aber es war eine schöne Zeit, wir haben das gerne gemacht und hatten immer tolle Mitarbeitende. Wenn es Leuten bei uns nicht gefiel, haben die das meist selber gemerkt und haben von sich aus gekündigt.

Es ist ja allgemein so, dass viele Restaurants und Gasthöfe und Hotels heute schliessen. Teils wunderschöne Orte sind so nicht mehr zugänglich für die Bevölkerung. Worin siehst du dabei die Hauptgründe?

An solchen Orten ist es oft einfach zu teuer, es können sich viele Leute die Preise nicht (mehr) leisten. Die Restaurantdichte war früher viel höher, obwohl es weniger Einwohner hatte.

Du warst eine nahezu perfekte Gastgeberin, dein Mann, Hanspeter, der nahezu perfekte Küchenchef, welches war eure Hauptmotivation für diese Tätigkeit?

Wir waren beide sehr motiviert, waren beide Maître d'Hôtel und identifizierten uns mit dem Betrieb. Wir hatten auch viele sonstige Tätigkeiten ausserhalb des Gastbetriebs, die uns anspornten. Hampi war oft im Wirteverband tätig und in Kommissionen unterwegs. Er nahm an Kochwettbewerben teil, holte zahlreiche Gold- und Silberauszeichnungen, war einmal sogar Europameister. Ich arbeitete in der Redaktionskommission der Schweizerischen Wirtezeitung, war Prüfungsexpertin an Lehrabschlussprüfungen und bei Prüfungen an der Hotelfachschule in Weggis. Ausserdem war ich im Thaler Oberstufen-schulrat tätig.



Wie ist es möglich, über so viele Jahre im Gastgewerbe auf konstant so hohem Niveau zu arbeiten?

Wir nahmen uns schon auch Freizeit, das Personal arbeitete auch in unserer Abwesenheit sehr zuverlässig. Im Sommer waren wir 2 Wochen auf unserem Schiff auf dem Bodensee, mussten halt manchmal zurück, wenn zum Beispiel eine Hochzeit anstand. Im Winter gingen wir immer 2 Wochen in die Skiferien. Ausserdem waren wir auch am Montag jeweils im Sommer auf dem See und im Winter auf den Skis. Alle 2 Jahre gings immer im November auf eine grosse Reise mit einer Gruppe. Wir waren fast überall auf der Welt.

Kannst du uns einen Einblick in den Tagesablauf einer Wirtefamilie geben?

Der Mittwochnachmittag gehörte den Kindern, da wurde etwas unternommen: Zirkus, Baden, etc. Am Abend haben wir sie immer selber ins Bett gebracht, mit allem Drum und Dran, Geschichten erzählen, Lieder singen. Die Kinder assen lange mit uns und gemeinsam mit dem Personal. Als sie älter wurden und die Gespräche anspruchsvoller, nahmen wir das Essen rauf in die Wohnung und hatten so mehr Privatsphäre, was wichtig war. Die Kinder haben oft im Betrieb mitgeholfen, waren z.B. am Pass bei der Essensausgabe dabei. Die Beschäftigung der Kinder im Restaurant war für uns vor allem wichtig, damit wir sie unter Kontrolle hatten. Sie waren so nie unbeaufsichtigt.

Eure Kinder haben dem Gastgewerbe den Rücken gekehrt, wie war das möglich bei so viel Erfolg?

Unsere älteste Tochter machte eine Servicelehre und führte eine Bar in St. Margrethen. Sie arbeitet heute im Büro, hat aber als einzige noch einen Bezug zum Gastgewerbe. Die anderen beiden Töchter wurden Drogistin, sie ist heute in einer Klinik tätig, und Bankfachfrau, sie arbeitet heute als Personalverantwortliche.

Als das Schiff im Dezember letzten Jahres abgebrochen wurde, war das sogar für viele ehemalige Gäste noch mit Wehmut verbunden, obwohl es ja schon lange leer stand. Wie war das für dich, welche Gefühle hattest du dabei?

So gar nichts habe ich dabei schon nicht gespürt. Ich fand es einfach schade. Es kam aber mit dem Ende des Gastbetriebs auch viel auf mich zu, besonders wegen dem frühen Tod von Hanspeter. Eigentlich hatte ich ursprünglich ja Angst vor Hunden, aber in dieser Situation damals war unser Hund wichtig für mich. Die Kinder wollten unbedingt einen Hund und es war dann auch gut für mich, dass wir ihn hatten. Die Spaziergänge haben mir geholfen, mit der Situation fertig zu werden. Heute will ich aber keinen Hund mehr.



Neue Bewilligungspraxis für Solaranlagen

Der Kanton St.Gallen und die Gemeinden haben eine vereinfachte Bewilligungspraxis für Solaranlagen erarbeitet. Diese neue Bewilligungspraxis mittels Ampelsystem soll insbesondere eine Vereinfachung für Solaranlagen auf geschützten Kulturdenkmälern und Ortsbildern mit sich bringen. Die Einstufung der Gebiete orientiert sich im Grundsatz am Wert der Dachlandschaften.

Grün

Die grünen Gebiete beinhalten Dachlandschaften mit einem gewissen Wert. Es genügt eine einfache Meldung an die Baubehörde.

Orange

Die orangen Gebiete beinhalten Dachlandschaften mit hohem Wert. In diesen Fällen ist ein Baugesuchungsverfahren mit Einbezug der kantonalen Denkmalpflege erforderlich. Aufdach-Anlagen sind neu nicht mehr per se ausgeschlossen.

Rot

Die roten Gebiete beinhalten einzigartige Dachlandschaften. Hier steht die ungeschmälerte Erhaltung der historischen Dachlandschaften im Vordergrund. Daher sind Solaranlagen in der Regel eine zu starke Beeinträchtigung. Ausnahmen sind denkbar für Anlagen, die nicht einsehbar sind. Es ist ein Baugesuchungsverfahren mit Einbezug der kantonalen Denkmalpflege erforderlich.

Weiss

Die weissen Gebiete beinhalten die restlichen Gebiete und Objekte ohne Schutzstatus. Es genügt eine einfache Meldung an die Baubehörde.



«wellcome» - Familien am Limit sucht Freiwillige

«wellcome» ist ein Unterstützungsangebot für Familien im ersten Lebensjahr eines Kindes in Thal sowie grundsätzlich in den Kantonen St.Gallen und Appenzell. Freiwillige begleiten frischgebackene Eltern über einen Zeitraum von 3 bis 6 Monaten ein- bis zweimal pro Woche für jeweils 2 bis 3 Stunden. Ob mit dem Baby spazieren gehen, mit älteren Geschwistern spielen oder einfach ein offenes Ohr für müde Eltern haben. Der Einsatz bringt spürbare Entlastung. Der Beitrag für die Familie beträgt maximal 7 Franken pro Stunde; bei geringem Einkommen kann dieser reduziert werden. Die Einnahmen dienen ausschliesslich zur Deckung der Spesen der Freiwilligen.





Genossenschaft Trinkwasserversorgung Buchsteig

Ein Teil des Dorfs Thal wird bis heute nicht mit Seewasser über das Trinkwassernetz der Gemeinde versorgt. 51 Liegenschaften mit 70 Wohnungen sind an die Trinkwasserversorgung der Genossenschaft Trinkwasserversorgung Buchsteig (GTVB) angeschlossen. Die Liegenschaften befinden sich südwestlich der Dorfstrasse zwischen dem Steinli- und Gstaldenbach in den Bereichen Rossgalgen, Uf em Hus, Zoller, Stauffacher, Höfli, Buechstig und Wolfsgrueb.

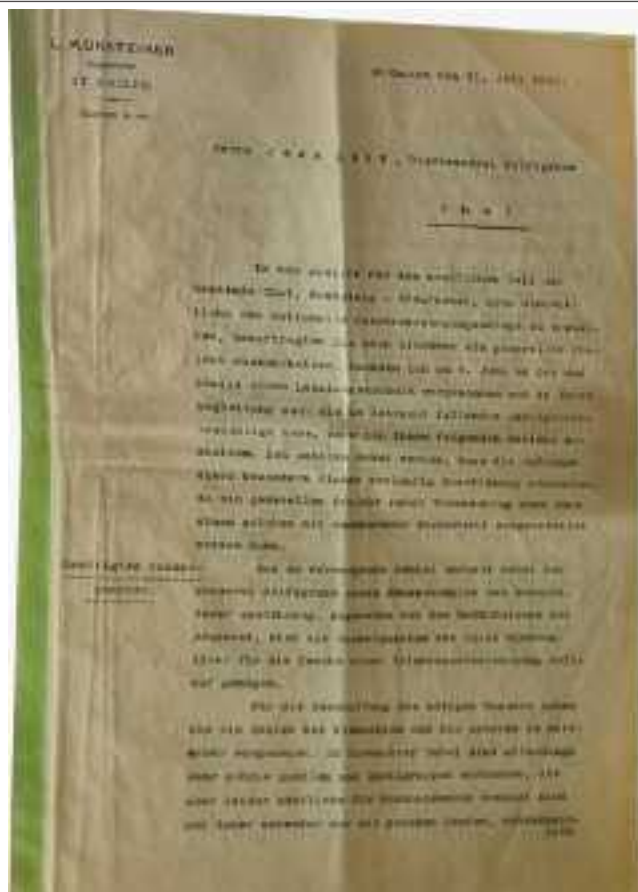
Auf Heidler Gemeindegebiet im Bereich Vordermatten sind 12 Quellen erschlossen. Das gefasste Wasser wird in ein Reservoir, das sich an der Heidlerstrasse (Rossgalgen) kurz vor der Kantonsgrenze zum Kanton Appenzell Ausserrhoden befindet, geleitet und gelangt von dort zu den angeschlossenen Liegenschaften. Es besteht zudem die Möglichkeit, bei mangelndem Quellwasser die angeschlossenen Liegenschaften mit Seewasser der Gemeinde zu versorgen.

Gründung im Jahr 1901

In der Wolfsgrueb bestand Ende 19. anfangs 20. Jahrhundert eine Bierbrauerei, die viel Wasser benötigte. Das Wasser wurde ursprünglich von einer Quelle im Bereich der Steinstiege (unterhalb Zoller) bezogen. Es bestand bereits früher eine Wasserkorporation. Brauerei und Grundbesitzer waren sich aber oft über die Wasserbezugsrechte nicht einig, und es gab häufig Streitigkeiten. Deshalb startete der Brauereibesitzer Jean Kütt ein Projekt für eine sichere Trinkwasserversorgung, welches 1901 zur Gründung der Genossenschaft führte.

Gemäss Gründungsurkunde ist die Mitgliedschaft in der Genossenschaft an einzelne Liegenschaften gebunden; die Mitgliedschaft wird durch Verkauf der Liegenschaft automatisch an den folgenden Eigentümer übertragen. Ursprünglich waren es 14 Genossenschafter, welche die Genossenschaft gründeten. Weitere Mitglieder wurden nur in sehr seltenen Fällen aufgenommen. Bis heute sind deshalb lediglich 4 zusätzliche Genossenschafter dazu-gekommen. Das hat zur Folge,





dass von den Besitzern der 51 an die Wasserversorgung angeschlossenen Liegenschaften heute nur die wenigsten Genossenschafter sind. Auch der Präsident, Gaudenz Furler, ist nicht Genossenschafter.

Zukunftsaussichten

Das Schüttvolumen der Quellen beträgt pro Jahr durchschnittlich 24'000 m³, wobei dieses stark schwankt. Die Qualität des Trinkwassers ist sehr gut und enthält erfreulicherweise keine Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS). Einzig bei starkem Regen können manchmal Trübungen des Wassers vorkommen. In diesem Fall können durch Zuführen von Seewasser diese Phasen überbrückt werden.

Auch bei länger anhaltender Trockenheit, wenn die Menge an Quellwasser abnimmt, kann durch Beimischung von Seewasser der Bedarf an Trinkwasser gedeckt werden.

Sorgen machen der GTVB die alte Infrastruktur, die teilweise noch auf 1901 zurückgeht und deshalb anfällig auf Störungen wie Rohrleitungsbrüche ist. Auch die klimatischen Veränderungen, was sich durch lange Trockenperioden immer mehr manifestiert, haben einen negativen Einfluss auf die Wassermengen. Um der Versorgungssicherheit und den Qualitätsvorgaben der kantonalen Behörde auch in Zukunft gerecht zu werden, ist die Verwaltung der Genossenschaft gefordert, Lösungen zu erarbeiten und gegebenenfalls auch einen definitiven Anschluss an die Seewasserversorgung der Gemeinde ins Auge zu fassen.



Zu Besuch im Stauffacher bei Gaudenz Furler, dem neuen Präsidenten der Genossenschaft Trinkwasserversorgung Buchsteig***Wie bist du dazu gekommen, Präsident der Genossenschaft zu werden?***

Der GTVB lancierte letztes Jahr eine Umfrage, um den Wasserbezüglern die angespannte Situation der GTVB darzulegen und zu erfahren, ob die Versorgung mit Quellwasser man als wichtig erachtet. Bei dieser Umfrage wurde unter anderem gefragt, ob man bereit wäre, zu investieren und auch, welche Kompetenzen man in die Genossenschaft einbringen könnte. Ich antwortete, dass ich bereit wäre zu investieren und auch administrativ mithelfen könnte, allenfalls auch mit einem Businessplan. Offenbar gab es wenig Resonanz auf die Umfrage. Nachdem der bisherige Präsident wie auch der Kassier zurückgetreten waren, wurde ich von Mitgliedern der Verwaltung der Genossenschaft angefragt, ob ich Präsident werden könnte. Bereits zuvor hatte ich Besuch von Genossenschaftern, die mit der dringenden Bitte an mich herantraten, ich solle dieses Amt übernehmen. Bei einer ausserordentlichen Hauptversammlung im Mai wurde ich erstaunlicherweise einstimmig zum Präsidenten gewählt.

Weshalb kam die Genossenschaft überhaupt finanziell in Schieflage?

Mit nur 70 Wasserbezüglern ist es schwierig, ein finanzielles Polster aufzubauen, das erlaubt, grössere Investitionen zu tätigen. Die finanzielle Lage der Genossenschaft war seit Jahren angespannt. Trotz dieser Alarmzeichen wurde der Wasserzins zu lange auf einem tiefen Niveau belassen.

Was sind die Herausforderungen als Präsident?

Zusammen mit den Mitgliedern der Verwaltung musste zuerst einmal administrativ aufgeräumt und eine saubere Dokumentation erstellt werden. Ein Qualitätssicherungssystem musste erarbeitet werden, um die pendenten Auflagen vom Amt vom Verbraucherschutz und Veterinärwesen des Kantons St. Gallen zu erfüllen. Wie schon erwähnt, lässt die finanzielle Situation keine Erneuerungen im grossen Stil zu. Die Herausforderung ist deshalb, mit der veralteten Infrastruktur eine qualitativ und quantitativ einwandfreie Wasserversorgung aufrechtzuerhalten. Im Moment funktioniert das noch, es könnte aber auf Dauer schwierig werden.

Welche Mitarbeitenden stehen dir zur Seite?

Wichtige Mitarbeiter sind die Wasserwarte, die fast täglich die Wasserqualität im Reservoir überprüfen. Hier muss vor allem das unermüdliche Engagement von Hanspeter Lutz hervorgehoben werden. Ausserdem habe ich in der Verwaltung ein kompetentes Team, das mich unterstützt. So bringt der Leiter Technik und Qualitätssicherung viel Erfahrung mit, die zu einer professionelleren Vorgehensweise der Verwaltung wesentlich beiträgt.

Du machst das aus idealistischen Gründen?

Wasser und vor allem auch Quellwasser sind ein kostbares Gut, zu dem man Sorge tragen sollte. Als nachhaltig denkender Mensch ist mir daher dieses Thema wichtig. Allen Mitgliedern der Verwaltung wie auch den Wasserwarten ist dieses Thema wichtig und sie setzen sich daher auf ehrenamtlicher Basis dafür ein. Ausserdem ist eine funktionierende Wasserversorgung in unserem eigenen Interesse. Es ist eine interessante, neue Herausforderung und auch mein Beitrag für die Allgemeinheit.

Planst du Änderungen?

Eine der wichtigsten Änderungen sehe ich in der Kommunikation aller Wasserbezüger. In der Vergangenheit wurde kaum über die Situation der GTVB informiert. Dies habe ich sofort nach Antritt dieses Amtes geändert. Ich habe auch mit der Gemeinde und den amtliche Stellen beim Kanton Kontakt aufgenommen und transparent über die Situation der GTVB kommuniziert. Ich plane auch, alle Wasserbezüger an die Hauptversammlung einzuladen, nicht nur die Genossenschafter.

Wie sind die Rückmeldungen bisher? Wie wirst du als Basler in diesem „urtümlichen“ Amt wahrgenommen?

Bis jetzt waren die Rückmeldungen positiv. Es scheinen doch einige froh zu sein, dass ich dieses Amt übernommen habe. Vielleicht ist es ein Vorteil, dass ich ein Auswärtiger bin. Ich kann mich damit neutral und ohne zu starke Emotionen um die anstehenden Probleme kümmern. Zudem bin ich nicht im „lokalen Filz“ verfangen und muss auf alte „Seilschaften“ nicht Rücksicht nehmen.



Zur Person Gaudenz Furler

Gaudenz Furler wohnt mit seiner Frau Catherine Furler-Tobler (aufgewachsen in Thal) seit Ende 2022 offiziell in Thal (im Stauffacher an der Heidlerstrasse 7). Er kennt allerdings Thal seit seiner Kindheit. Er ist Chemiker, arbeitete 13 Jahre bei der Firma Ciba in verschiedenen Bereichen in der Schweiz und den USA, zuletzt als Produkt Manager Pigmente. Seit mehr als 25 Jahren ist er Unternehmensberater für nachhaltige Entwicklung mit eigener Firma (Sitz in Basel). Haupttätigkeitsbereiche sind: chemisch-pharmazeutische Industrie, Abwasserreinigung, Biogasanlagen, Umweltverträglichkeitsberichte.

Das Reservoir

Der Wasserwart Hanspeter Lutz kümmert sich um die praktischen Belange der Wasserversorgung und das Reservoir: Kontrolle des Wasserstandes, der UV-Filter-anlage sowie der Wasserqualität.



Vieles funktioniert automatisch, ein Pager gibt ihm jeden Tag Hinweise, ob alles in Ordnung ist. Notfalls muss er aber schnell reagieren und geeignete Massnahmen treffen wie z.B. das Schliessen von Schiebern und Einspeisen von Seewasser, damit die Wasserversorgung der Haushalte jederzeit gewährleistet ist.

Wegen der langen Trockenheit im Frühjahr 2025 war das erstmals über einen längeren Zeitraum notwendig. Mehrmals im Jahr sendet er Wasserproben an das kantonale Labor zur Untersuchung.

Badeschluss am 7. September

Es war der 6. heisseste Sommer seit Messbeginn im Jahr 1864. Der Juni war wettertechnisch der schönste Monat und lockte am meisten Badebesucherinnen und Badibesucher an. Im Freibad Speck wurden doppelt so viele Familienkarten für Auswärtige verkauft wie im 2024, dieser Trend wurde auch im Farbmülibad festgestellt. Insgesamt war es ein durchschnittliches Badejahr mit Zahlen von +13% im Farbmülibad und -10% in der Badi Speck. Die Wetterschwankungen haben dazu geführt, dass manchmal sehr viel los war und manchmal fast nichts. An den kalten Julitagen mit teilweise unter 20 Grad war während Wochen gar nichts los. Die Zahlen gegenüber dem Vorjahr im «Thaler Bädli»: Mai +13%/Juni +155%/Juli -22%/August -20%.

Der Bademeister des Farbmülibades, Thomas Tobler, zeigte sich zufrieden über die Saison. Es waren keine nennenswerten Unfälle zu verzeichnen, auch keine mutwilligen Beschädigungen. Zwischenfälle gab es aber schon, so führte eine Grippewelle während einer Woche mehrmals zu Verunreinigungen in den Anlagen und auch im Wasser. Erstmals in seiner 14-jährigen Tätigkeit als Bademeister musste Thomas Tobler Sicherheitschlorierungen durchführen, eine Tätigkeit, die er bisher nur aus Weiterbildungen kannte. Dabei wird die Chlorkonzentration temporär erhöht, damit das System wieder keimfrei ist. In dieser Zeit, also während 3 bis 4 Stunden oder über Nacht musste der Badebetrieb eingestellt werden, bis die Verunreinigungen abgebaut waren.

Bernecker Torkelfest

Die Gemeinde Thal war am diesjährigen Umzug beim Bernecker Torkelfest mit dabei. Der Einladung folgten einige Winzer sowie die Thaler Musikgesellschaft, das Trachtenchörli Thal, der Landfrauenverein Thal-Rheineck, die Männerriege und die JUGI Thal.



Warum ausgerechnet Thal Jubiläums-Gastgemeinde war, hat folgenden geschichtlichen Hintergrund:



Alte Handwerksberufe und das Torkelfest

Ein besonderes Exponat ist der mächtige Torkel aus dem 17. Jahrhundert, dessen Spindel von 1678 stammt. Vor 70 Jahren in Thal erworben, ist er nach aufwendigen Vorarbeiten noch heute einsatzfähig – zuletzt 2022.

Von Thal nach Berneck transportiert

Die Bernecker sind stolz auf ihren Torkelbaum. Er sei der schönste Torkel, der die alten Zeiten überlebt habe und heute der jungen Generation zeige, wie die Winzer damals auch ohne Strom Wein produziert haben. Der Eichentorkelbaum aus dem Jahr 1682 ist ein



Meisterwerk an Zimmermannsarbeit und beeindruckt durch seine motorlose Technik. Nachdem er 1930 das letzte Mal in Thal zum Einsatz kam, kaufte ihn der Verkehrsverein Berneck für 2000 Franken. Ein paar wenige Bernecker Winzer haben das Kulturgut 1955 auf dem Weg von Thal ins neue Domizil begleitet. Zugedeckt hinter einem Haus fristete der Torkelbaum zuerst ein eher betrübtes Dasein, bis er 1975 im Bernecker Museum wieder aufgestellt wurde und 2006 mit einem erstmaligen Druck zu neuen Ehren kam.

Gelungene Jungbürgerfeier

Am Freitag, 19. September 2025, fand die Jungbürgerfeier der Gemeinde Thal statt. Letztmals wurde diese im Jahr 2022 durchgeführt. Eingeladen waren die Jahrgänge 2005 bis 2007. Rund 50 Jungbürgerinnen und Jungbürger folgten der Einladung. Bei gutem Wetter ging die Fahrt auf dem Bodensee mit der MS Rhynegg in Richtung Bregenz und Lindau los. Begleitet wurden die Jugendlichen von einer Delegation des Gemeinderates. Nach einem gemeinsamen Apéro auf dem Oberdeck stand das Nachtessen auf dem Programm. Vorher aber hiess Gemeindepräsident Simon Diezi die neuen «Volljährigen» herzlich willkommen und sprach über die Rechte und Pflichten, aber natürlich auch über die Vor- und Nachteile der Volljährigkeit. Bei guten Gesprächen und einer angenehmen Stimmung folgte anschliessend das Dessert. Gegen 22.00 Uhr kehrte die MS Rhynegg in den Staader Hafen zurück.



Ferienpass Am Alten Rhein

In der ersten Herbstferienwoche fand der 16. Ferienpass statt. Das abwechslungsreiche Programm mit 103 Kursen wurde wiederum von 257 Schülerinnen und Schülern aus den Gemeinden Thal, Rheineck und St. Margrethen rege benutzt.

Das Ferienpass-Team steht im Zeichen des Umbruchs, der komplette Vorstand trat zurück. Ihre Kinder sind allesamt schon Jahre aus dem Alter raus, um noch beim Ferienpass-Programm teilnehmen zu können. Und trotzdem haben sie sich so viele Jahre aufopfernd und in vielen Stunden der Freiwilligenarbeit um diesen Verein gekümmert. Der ausdrückliche Wunsch war es immer, den Verein dann zu verlassen, wenn sie deren Fortbestand gewährleisten können und ihn auch neu in guten Händen wissen. Die scheidende Präsidentin Yvonne Scherrer übergibt ihr Amt neu an Mandy Diezi aus Thal. Auch die anderen Ressorts im Vorstand konnten mit neuen Kräften besetzt werden.



Kauf des Modulbaus beim Schulhaus Bild

Der Gemeinderat Thal hat den Kauf des Modulbaus beim Schulhaus Bild beschlossen. Der Modulbau war ursprünglich als temporäre Lösung vorgesehen, um flexibel auf die Entwicklung der Schülerzahlen reagieren zu können und während der Bauarbeiten am Kindergarten und Schulhaus Feld als Ausweichmöglichkeit zu dienen. Seit der Inbetriebnahme im Jahr 2021 wurde der Modulbau intensiv genutzt. Auch in Zukunft bleibt die Nachfrage aufgrund steigender Schülerzahlen, möglicher Integrationsklassen und zusätzlichen pädagogischen Angeboten hoch. Die bisherigen Kosten belaufen sich bereits auf rund Fr. 730'000.00 (Erstellungskosten

von ca. Fr. 290'000.00 / Mietkosten von ca. Fr. 440'000.00). Mit dem nun beschlossenen Kauf zu einem Restbetrag von Fr. 500'000.00 kann die Gemeinde den Modulbau langfristig sichern.



E-Voting

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Thal können neu elektronisch abstimmen und wählen. Für die Nutzung des elektronischen Stimmkanals ist eine einmalige Anmeldung erforderlich. Den Stimmberechtigten, die sich für E-Voting angemeldet haben, wird künftig bei jedem Urnengang das Stimmmaterial sowohl für die elektronische Stimmabgabe wie auch für die bisherigen Kanäle (brieflich und Urne) zugesendet. An- und Abmeldungen sind jederzeit möglich und werden berücksichtigt, wenn sie spätestens 8 Wochen vor dem Wahl- oder Abstimmungssonntag vorgenommen werden.

Die Grünen Panther

Die Grünen Panther erneuerten die Bisewäldli-Bänkli. Bis zu 10 Jahre alt waren sie – die Bänkli im Bisewäldli. Bereits damals errichtet durch die Grünen Panther, eine Gruppe von Pensionierten der Umgebung. Angefangen hatte alles vor genau 25 Jahren, als Bruno Gmünder und Jules Meier die Gruppe ins Leben rief. Pensionierte pflegten das Bisewäldli im Auftrage der beiden Ortsgemeinden Rheineck und Thal. Die gefälltten Bäume wurden verarbeitet und gelagert. Das verkaufte Holz ermöglicht den Grünen Panther gesellige Anlässe und Ausflüge. Nun waren die

Bänkli ins Alter gekommen. Diese, von den Spaziergängern sehr geschätzt, luden nicht mehr zum Verweilen ein. So planten die Grünen Panther die Neuerstellung. Mit Holz aus dem Bisewäldli erstrahlen sie nun in neuem Glanz. Zusammen mit Vorstandsmitgliedern der beiden Ortsgemeinden wurden die acht neuen Bänkli feierlich bei Wurst, Brot und Bier eingeweiht.



Alt-Gemeindeammann Hans Schlegel verstorben



Am 27. September 2025 ist an seinem letzten Wohnort in Buchs SG, Alt-Gemeindeammann Hans Schlegel verstorben. Er war von 1973 bis 1998, während fast 26 Jahren das Gemeindeoberhaupt in Thal. Zuvor leitete er als Geschäftsführer die Klinik Valens, bevor er sich als Ammann für die Gemeinde Thal zur Verfügung stellte. Als Hans Schlegel sein Amt hier in unserer Gemeinde antrat, existierte weder ein kommunaler Zonenplan noch gab es ein Baureglement, welches den kantonalen Anforderungen

entsprochen hätte. Unter der Leitung von Hans Schlegel wurden in den späten 70-er Jahren bis anfangs der 80-er Jahre erste, gemeindeübergreifende Zonenplaninstrumente erstellt, der Bevölkerung zur Abstimmung unterbreitet und danach eingeführt. Diese Planung wurde erst im Jahre 2000 nach einer grösseren Überarbeitung durch Nachfolgeerlasse abgelöst. Ein weiteres Grossprojekt, welches den Gemeinderat während langer Zeit beschäftigte, war das Erstellen einer zeitgemässen Abwasser-versorgung. Jedes Jahr genehmigte der Gemeinderat bedeutende Beträge, mit welchen die Abwasser-kanäle und die Entsorgungsleitungen erneuert und in Stand gestellt wurden. Hans Schlegel legte zudem grossen Wert auf eine funktionierende Strom- und Wasserversorgung. Daraus resultierte unter anderem, dass die Gemeinde Thal im Vergleich zur Region stets sehr geringe Netzverluste auswies.

Hans Schlegel war ein lebensfroher Mensch. Er besass die Fähigkeit, mit Schalk und Witz jede noch so bedrückende Stimmung, sei es im Gemeinderat oder an einer Versammlung, in Heiterkeit zu verwandeln. Auch wenn er persönlich eher zurückhaltender Natur war, so begegnete er den Menschen doch offen, was ihm als Vorsitzender der Vormundschafts- und Fürsorgebehörde, sowie in einem seiner vielen Nebenämter als Willensvollstrecker, sehr zu Gute kam. Hans Schlegel verstand sich, wie es damals üblich war, mehr als Verwalter der Gemeinde denn als Unternehmer. Er gestand seinen Kolleginnen und Kollegen im Rat wie auch dem Personal der Verwaltung grosse Freiheiten zu, erwartete jedoch im Gegenzug Loyalität und Pflichterfüllung. Er war nie nachtragend; so sagte er von sich selber, dass er stets nach vorne schaue, nie zurück. Es war ein Vorteil für ihn, dass er in jungen Jahren bereits einmal auf der Gemeindeverwaltung Thal

tätig gewesen war, nämlich als Gemeindekassier; weshalb er die Gemeinde und ihre Eigenheiten sehr gut kannte. Hans Schlegel war der erste Gemeindepräsident in Thal, der im Vollamt tätig war. Mit ihm verlässt uns ein herzensguter Mensch und stiller Schaffer, der die Gemeinde auf seine Weise während vielen Jahren geprägt hat.

Nachruf von Christoph Giger, ehem. Gemeindeschreiber

Jahrmarkt am 15./16. November

Tolles Wetterglück erfreute die zahlreichen Besucherinnen und Besucher des diesjährigen Jahrmarktes. Nebst den üblichen Marktständen fanden auch die Festzelte und Stände der Vereine sowie die Kaffeestube im Pfarreiheim zahlreiche Gäste. Der Gemüse- und Fruchtestand der Landfrauen am Samstag entwickelte sich wie immer zu einem der Festmagnete.

Landfraue am Johrmart

De Herbscht chunt a mit Rieseschritt,
es ischt bald wieder Johrmaartzit.
Mir Fraue sind scho fliessig dra,
dass mer wieder gueti Sache abüte cha.

Chränz für a d'Türe wird's wieder geh,
chömed verbii, Ihr werdet's gse.
D'Uswahl isch wieder gross wie immer.
Es passt a d'Tür und au is Zimmer.

Au Gmües händ mir im Angebot.
Vo allem häts, sogar au Brot.
Zöpf, Birebrot und Mandelfisch,
öppis feins für de Sonntigtisch.

Confi, Sirup, Essiggmües und no meh.
Viel Sache häts hür im Garte geh.
Ab em nüni sind mir wieder für Eu do,
und freued üs wenn ihr wänd go chaufe cho.

Für d'Forschig vo seltene Chrankete tüend mir spende.
Die chönd das Geld sicher guet verwende.
Mir Landfraue tüend das gern unterstütze,
und hoffed, dass es de Betroffene wird nütze.

(HB)



«Thal hilft Thal» am 28. November

Rekordspende für bedürftige Familien aus unserer Gemeinde

Zum vierten Mal hiess es Ende November 2025 «Thal hilft Thal». Bei Einbruch der Dunkelheit füllte sich der Rathausplatz rasch mit Menschen. Die beiden Raclette-Öfen liefen heiss. «Thal hilft Thal» ging in die nächste Runde. Der Gewerbeverein Thal-Staad-Altenrhein lud ab 17 Uhr ein zu diesem karitativen Anlass. Diesmal mit feinem Raclette von der Sennhütte Thal, Wienerli für die Kids, Wein von Thaler Winzern und stimmungsvoller Musik mit den Thaler Weihnachtsbläsern. Gemeinsam sollte das Kässeli gefüllt werden, um bedürftige Menschen in unserer Gemeinde zu unterstützen. Das Geld soll den Familien mit kleinen Gesten ausserhalb der Sozialhilfe ein Lächeln ins Gesicht zaubern.



Insgesamt kamen CHF 7'777 zusammen, die den Sozialen Diensten der Gemeinde Thal überwiesen werden konnten. Ein Rekordergebnis. Dank solcher Spenden kann gezielt dort geholfen werden, wo die Not am grössten ist. Zum Beispiel mit der Übernahme eines Vereinsbeitrages oder einem Beitrag an eine Zahnsperre für Kinder, mit Lebensmittelgutscheinen in finanziellen Engpässen oder mit anderen individuellen Zuschüssen, die eine vorübergehende Notlage entschärfen helfen.

43

Reservoir-Sanierung kommt günstiger

Das Reservoir Forenschachen im Kreienwald unterschreitet den bewilligten Kredit um fast 500'000 Franken.

Das Projekt ist mittlerweile abgeschlossen und die Bauabrechnung liegt vor. Im September 2022 genehmigten die Stimmberechtigten die Sanierung und Erweiterung des Reservoirs Forenschachen mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 1.5 Mio. Die Abrechnung weist Gesamtkosten von Fr. 1'151'426.87 aus. Damit unterschreitet das Projekt den bewilligten Kredit um Fr. 492'097.64. Die Minderkosten sind hauptsächlich auf tiefere Ausgaben bei Baumeister- und Tiefbauarbeiten sowie den Beitrag der Gebäudeversicherungsanstalt zurückzuführen. Die GVSG beteiligte sich mit Fr. 143'524.51 am Projekt.



Thaler Jugendtreff Finslergut auch für Rheinecker Jugendliche offen

Die Gemeinden Thal und Rheineck spannen in der offenen Jugendarbeit künftig zusammen. Der beliebte Jugendtreff Finslergut in Thal steht ab sofort auch Kindern und Jugendlichen aus Rheineck offen. Geführt wird er weiterhin durch die Gemeinde Thal. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse und bietet einen beliebten Treffpunkt für Freizeit, Austausch und Begegnung.



Spende alter Schulmöbel an die Ukraine

Der Verein Hoffnung für Kinder in Not aus Rorschacherberg führt seit Jahren Hilfstransporte nach Osteuropa durch. Im Fokus stehen Schulmaterial, Möbel und weitere Güter, die direkt an bedürftige Einrichtungen in der Ukraine gehen.

Die Gemeinde Thal stellte dem Verein kürzlich ausgediente Schulmöbel zur Verfügung. Die Möbel wurden durch den Werkhof verladen und dem Hilfstransport übergeben. Damit erhielten die ausgemusterten Stücke einen sinnvollen zweiten Einsatz an Schulen in der Ukraine.

Unterkünfte für Flüchtlinge gesucht

Das Flüchtlingszentrum Marienburg schliesst Mitte Dezember. Seit März 2023 diente das ehemalige Gymnasium und Internat als Unterkunft für 80 Flüchtlinge. Nun läuft der Mietvertrag aus und auf dem Areal ist ein Neubau mit 75 Wohnungen geplant. Ab kommendem Jahr muss die Gemeinde daher 32 Flüchtlinge mehr aufnehmen. Das sind gut 10 bis 13 Wohnungen, die aktuell noch fehlen.

Hohe Mieten, kaum mehr Solidarität

Die steigenden Flüchtlingszahlen stellen die Gemeinde vor grosse Herausforderungen, denn die Leerwohnungsziffer beträgt nur 1.43 Prozent. Ausserdem müssen die Wohnungen eine passende Grösse haben und preislich im Rahmen liegen. Es sei auch spürbar, dass Flüchtlinge nicht die Lieblingsklientel sind. Das habe vor drei Jahren, als der Ukraine-Krieg ausgebrochen ist, noch anders ausgesehen. Damals sei eine sehr grosse Solidarität in der Bevölkerung zu spüren gewesen. Doch die Akzeptanz der Asylpolitik habe sich geändert und das merke man auch, wenn es darum gehe, Wohnungen zu finden, sagen die Verantwortlichen.

Winterschulbus fährt nun doch

Seit Jahrzehnten wurde für die Oberstufenschülerinnen und -schüler der äusseren Rhode (Buechen, Staad, Altenrhein) in den Wintermonaten ein Schulbusbetrieb eingerichtet. Dieser wurde auf dieses Jahr abgeschafft. Nun fährt er aber doch wieder, neu aber nur noch morgens und abends je einmal.

Der Entscheid zur Abschaffung des Schulbusses führte in Altenrhein zur Bildung eines Komitees, das sich mit grossem Engagement für die Weiterführung des Angebots einsetzte und den Dialog mit dem Schulrat suchte. Der Schulrat entschied sich deshalb, den Winterschulbus in der ersten und letzten Lektion fahren zu lassen, und das Komitee stimmte diesem Vorschlag zu. Im Nachtrag hat das Komitee festgehalten, dass es die aktuelle Lösung lediglich als provisorisch betrachtet und sie weitere Abklärungen wünschen. Der Winterschulbus wird ab Montag, 1. Dezember 2025, bis mindestens zu den Sportferien 2026 bzw. bis Freitag, 6. Februar 2026, angeboten. Die Fahrten erfolgen jeweils morgens zur ersten Lektion und abends nach der letzten Lektion. Den Schülerinnen und Schülern steht ein Mittagsangebot mit frisch zubereiteter, ausgewogener Mahlzeit zur Verfügung. Die Kosten richten sich nach dem Gemeinde-Tarif. Alternativ können eigene Mahlzeiten mitgebracht werden; ein Aufenthaltsraum sowie Mikrowellen stehen dafür bereit.

Ende der Bauphase im Pflegewohnheim Thal – Rheineck

Die Stimmberechtigten der Gemeinden Rheineck und Thal genehmigten im Juni 2021 den Um- und Ausbau, bzw. die Sanierung des Pflegewohnheimes Thal-Rheineck am Standort in der Kruft, Thal. Eine Sanierung wurde notwendig, da das Heim während rund 25 Jahren keine grösseren Änderungen erfahren hatte und diverse Einrichtungen erneuert werden mussten. Gleichzeitig zeigte sich, dass die zur Hauptsache aus Zweierzimmern bestehenden Räumlichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner immer weniger gefragt sind und in Einzelzimmer umgebaut werden müssen. Mit einem neuen Anbau auf der Ostseite, analog zum bestehenden Westtrakt, sollte die Bettenzahl – trotz der Anpassung der Zweierzimmer – beibehalten bleiben können. Als weiteres entscheidendes Element wurden die Zimmer mit Blick gegen den Garten mit einem Balkon ausgestattet. Nach einer längeren Planungsphase und der Bereinigung von Ein-



sprachen sowie einem Wechsel in Bezug auf das begleitende Architekturbüro erfolgte im April 2023 der Spatenstich. Die bei Baubeginn festgelegte Bauzeit wird nun ziemlich genau eingehalten. Noch rechtzeitig vor Weihnachten 2025 kann das Heim an die Heimleitung und die Bewohnerinnen und Bewohner übergeben werden. Auch wenn die Bauarbeiten und der "ungewöhnliche" Betrieb im Haus für die Seniorinnen und Senioren durchaus

auch eine Abwechslung sein konnten, so bedingte die Bauphase für die Bewohnenden der Einrichtung doch mehrere Umzüge und eine stete Störung der täglichen Routine. Für die Heimleitung und das Personal bedeutete die Bauphase einen beträchtlichen Mehraufwand, unangenehmen Baulärm und ständig wechselnde Abläufe im Heim. Umso mehr freuen sich Heimleitung, Personal und die Bewohnerinnen und Bewohner, dass nun ab Ende Jahr Ruhe im Heim einkehrt. Nicht nur die Zimmer und das Innere des Heimes erstrahlen in neuem Glanz, auch der Aussenbereich ist komplett neu und deutlich ansprechender gestaltet. Viele Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich deshalb schon jetzt auf das Frühjahr 2026.

DoGe-Highlights 2025

Neujahrsbegrüssung mit Preisjassen am 9. Januar

Traditionellerweise startete das Vereinsjahr der Donnerstags-Gesellschaft mit der Neujahrsbegrüssung im Saal des Gasthauses zum Schäfli am zweiten Donnerstag im neuen Jahr. Fox alias Florian Rutz hielt eine kurze Ansprache und danach wurde gejasst, was das Zeug hielt. Schöne Preise lagen auf dem Gabentempel und fanden ihre Abnehmer.



47

176. Hauptversammlung am 6. Februar

Auch dieses Jahr fand die HV im evangelischen Kirchgemeindehaus statt. Ein Bilderbogen quer durch das abgelaufene Vereinsjahr und die Vorstellung des neuen Programms wechselten sich ab mit kulinarischen Highlights und einem tollen Dessertbuffet aus der Küche des Pflegeheims Kruft.

Duo Lapsus am 15. März

Nach 2017 ist es der Donnerstags-Gesellschaft Thal zum zweiten Mal gelungen, das schweizweit erfolgreiche Komikerduo Lapsus relativ kurzfristig für einen Auftritt in Thal zu verpflichten. Seit bald 30 Jahren machen Lapsus Comedy vom Feinsten. Der gebürtige Thaler Christian Höhener und Peter Winkler lernten sich 1991 an der Dimitri-Schule in Verscio TI kennen. Seitdem treten sie im Fernsehen, beim Arosa Humorfestival und auf den Theaterbühnen der Schweiz auf.



David Bröckelmann - „Warten“ am 26. April

Wir warten ständig. Das Warten mit Salomé Jantz und David Bröckelmann wurde allerdings bestimmt nicht langweilig. In ihrem neuen Programm „Warten“ beobachteten die beiden wartende Menschen in unterschiedlichsten Situationen mit viel Liebe für charakterliche Details, Witz und Ironie, sei es im Altersheim, im Restaurant, unterwegs im Auto oder im Wartezimmer beim Arzt.

Jahrhundertprojekt Rhesi am 17. Mai

Die Donnerstags-Gesellschaft Thal lud zu einer einmaligen Exkursion nach Lustenau, wo man sich in einer speziellen Führung aus erster Hand informieren lassen konnte über das gigantische, 2 Milliarden Franken teure Projekt Rhesi, das quasi vor unserer Haustür von der Schweiz und Österreich gemeinsam realisiert werden soll.

2. KuThaBrüWa am 7. Juni

Nach dem Grosse Erfolg 2022 führte die DoGe die 2. Kulinarische Thaler Brückenwanderung wieder durch. Man konnte irgendwo auf der ausgeschilderten Wegstrecke starten, welche über nicht weniger als 22 Brücken über unsere drei Dorfbäche führte. Sechs Winzer und sechs Vereine verwöhnten die Wanderer an verschiedenen Stellen entlang dieses Wegs rund um den Dorfkern mit ihren Weinen und einem kulinarischen Angebot.

**Filmnacht am 8. August - Die schwarzen Brüder**

In der lauschigen Kulisse des Thaler Bädli an der Farbmülistrasse wurde der Film „Die schwarzen Brüder“ von Xavier Koller auf Grossleinwand gezeigt.



11. Bobbycar-Rennen am 16. August

Die Farbmülistrasse beim Thaler Bädli als Rennstrecke gehörte wieder ganz den kleinen Piloten auf ihren kleinen Kultfahrzeugen.



Anet Corti am 25. Oktober

Die Schauspielerin und Kabarettistin Anet Corti kam mit ihrem brandneuen Programm «Corti next Level – ein Quantensprung» in den Saal des Restaurants Ochsen.



Luzia Tschirky am 21. November – Live aus der Ukraine

Luzia Tschirky war im Schweizer Fernsehen das Gesicht, welches sich eingebrannt hat ins kollektive Gedächtnis in den ersten Monaten des hässlichen Angriffskrieges von Russland gegen die Ukraine. Sie berichtete im Evangelischen Kirchgemeindehaus Thal über ihre Erfahrungen als Kriegsjournalistin, die hautnah das Unfassbare erlebte.



Wetter 2025:***Verregneter Sommer, goldener Herbst – ein Jahr mit Licht und Schatten***

Der Sommer 2025 zeigte sich insgesamt wärmer als üblich, besonders der Juni verwöhnte die Region mit viel Sonne und echtem Sommerfeeling. Allerdings war das Wetter nicht durchgehend stabil: Im Juli kam es vermehrt zu Niederschlägen, und die Sonnenscheindauer blieb unter dem Durchschnitt.

Die Schweiz ist ein Hotspot des Klimawandels, wir haben heute bereits eine Erwärmung von 2.9 Grad, das ist doppelt so viel wie weltweit – mehr als man noch vor wenigen Jahren erwartet hat.

Es gibt verschiedene Gründe, warum sich die Schweiz und andere Länder Mitteleuropas stärker erwärmen: Landflächen erhitzen sich generell schneller als die Ozeane, aber auch das Verschwinden von Schnee und Gletschereis trägt dazu bei, dass weniger Sonnenstrahlen ins All reflektiert werden. Im Sommer verstärkt die Austrocknung des Bodens die Hitzewellen. Zudem ist die Luftqualität besser geworden: Es schweben also weniger Partikel in der Luft und damit wird nochmals weniger Sonnenlicht zurückgeworfen.



Die Winzer sind trotz Wetterkapriolen zufrieden

Traumwetter im Frühling und Frühsommer bringt Traumernte

Der Sommer 2025 zeigte sich von seiner launischen Seite – mit wechselhaften Bedingungen und viel Regen, insbesondere im Juli. Man könnte meinen, dass dies auch Spuren im Weinberg hinterlässt. Trotzdem sprechen Christian Herzog und Roman Rutishauser von einem hervorragenden Jahrgang. Der Erntezeit vorangegangen ist ein langer Wachstumsprozess der Reben, der sich von April bis Ende Juli erstreckt. Anschliessend beginnt die Reifezeit, in der sich der Zuckergehalt in den Beeren erhöht - sie dauert etwa 30 bis 40 Tage bis zur Ernte. Beide Phasen sind entscheidend für die Qualität der Trauben. Trotz des feuchten Sommers sind die Trauben von Christian Herzog in diesem Jahr kerngesund. Ein Selbstläufer sei das aber nicht. „Im Rebberg muss



Ordnung herrschen“, betont er. Nur mit konsequenter Pflege lasse sich ein solch gutes Resultat erzielen. „Wenn das Wetter über längere Zeit trocken bleibt, ist man schnell versucht, nachlässig zu werden. Doch sobald die Pflanzen einmal Schaden genommen haben, lässt sich das Rad nicht mehr zurückdrehen“, warnt der erfahrene Weinbauer.

„Ein toller Jahrgang für den Wein und eine Traumernte“, schwärmt auch Roman Rutishauser. Die Trauben seien schön gereift und von herausragender Qualität. Durchzogenes Wetter, wie wir es dieses Jahr zum Teil auch hatten, kann auch ganz gut sein für eine Spitzenqualität und gute Erntemengen. Die kühlen Septem-



bernächte sorgten für eine ausgeprägte und feine Aromatik. Es braucht nicht nur immer heiter Sonnenschein, wichtig ist auch beim Wetter eine gewisse Ausgewogenheit.

Vor allem das warme, stabile Wetter von März bis Mitte Juli haben den Reben ideal getan. Selbst der Regen Ende Juli und anfangs August, der andernorts Sorgen bereitete, schadete seinen Trauben nicht. Im Gegenteil: „Die Böden waren zu diesem Zeitpunkt schon sehr trocken – da kam das Wasser von oben gerade recht“, erklärt Roman Rutishauser. „Guter Wein entsteht im Weinberg. Man muss sich das ganze Jahr hindurch gut um die Reben kümmern – das zahlt sich am Ende aus.“





Name	Rufname	Geburtsdatum	Todesdatum
Schüpbach	Brigitte	03.11.1958	08.01.2025
Schmid	Heidi	17.08.1930	12.01.2025
Dürlewanger	Maria	26.01.1937	12.01.2025
Rubin	Peter	09.02.1944	13.01.2025
Karch	Willi	25.12.1942	21.01.2025
Schlegel	Agnes	26.11.1939	25.01.2025
Lehmann	Siegfried	15.01.1949	26.01.2025
Niederer	Dora	18.06.1949	30.01.2025
Plüss	Marcel	24.05.1966	11.02.2025
Dudler	Margrit	28.06.1944	25.02.2025
Gebert	Karl	02.01.1933	13.03.2025
Müller	Christina	10.12.1926	07.04.2025
Herzog	Anna	08.10.1932	15.04.2025
Schmid	Peter	16.08.1956	17.04.2025
Kast	Peter	17.06.1958	18.04.2025
Carisch	Claudio	30.11.1950	21.04.2025
Welte	Vera	27.06.1936	24.04.2025
Latzer	Sandra	26.02.1977	25.04.2025
Enzler	Kurt	25.05.1936	04.05.2025
van Laake	Willibrordus	11.11.1951	05.05.2025
Bärlocher	Elisabeth	24.12.1934	12.05.2025
Manolov	Andrey	02.03.1978	18.05.2025
Schmid	Walter	01.07.1936	22.05.2025
Wagner	Veronika	17.08.1937	07.06.2025
Rohner	Peter	23.08.1948	16.06.2025
Genelin	Andreas	13.02.1967	24.06.2025
Franco	Angelo	07.06.1959	24.06.2025
Ilgün	Nurettin	20.10.1974	28.06.2025
Kägi-Eisenegger	Annemarie	14.05.1952	05.07.2025
Hugentobler	Hanna	21.06.1930	06.07.2025
Gmünder	Annemarie	24.06.1930	12.07.2025
Zoller	Eugen	14.07.1944	14.07.2025
Heinzer	Dorothea	13.08.1947	22.07.2025
Hüni	Gabriele	17.12.1947	24.07.2025
Benz	Myrtha	11.04.1936	27.07.2025
Herzog	Martha	17.04.1927	30.07.2025

Name	Rufname	Geburtsdatum	Todesdatum
Flütsch	Ruth	17.11.1942	31.07.2025
Helbling	Ruth	25.11.1954	14.08.2025
Fischer	Agnes	24.11.1945	24.08.2025
Niederer	Verena	15.09.1934	01.09.2025
Ramstöck	Frieda	03.01.1930	07.09.2025
Lunardi	Giovanni	09.04.1940	07.09.2025
Flaschka	Horst	13.08.1933	17.09.2025
Kaiser	Walburga	06.06.1927	29.09.2025
Hirzel	Ernst	18.04.1928	29.09.2025
Kast	Albert	25.03.1935	04.10.2025
Maffucci	Rosa	25.03.1936	11.10.2025
Eirich	Angela	17.07.1936	16.10.2025
Mäder	Bruno	21.11.1963	24.10.2025
Schwager	Doris	09.07.1956	26.10.2025
Boxler	Claudine	19.05.1969	03.11.2025
Malin	Helene	28.07.1948	04.11.2025
Kulakov	Victor	11.09.1929	27.11.2025
Lindemann	Marianne	16.06.1934	29.11.2025
Herzog	Hedwig	07.02.1947	04.12.2025
Görtz	Lea	25.06.1938	05.12.2025
Aerne	Willi	01.04.1939	08.12.2025
Urciuoli	Raffaele	26.07.1961	11.12.2025
Steger	Erwin	03.04.1932	26.12.2025
Hauser	Ursula	31.10.1937	28.12.2025







